

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 45: Durch die Brille

Artikel: Der Politiker
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

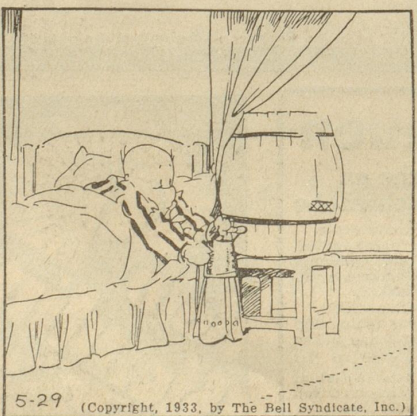
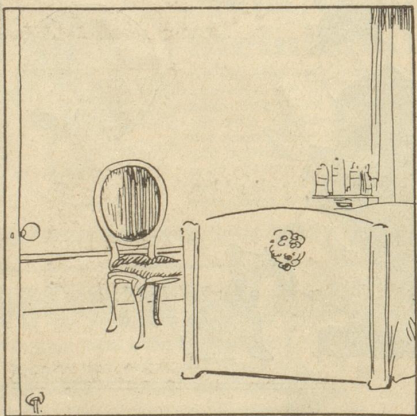
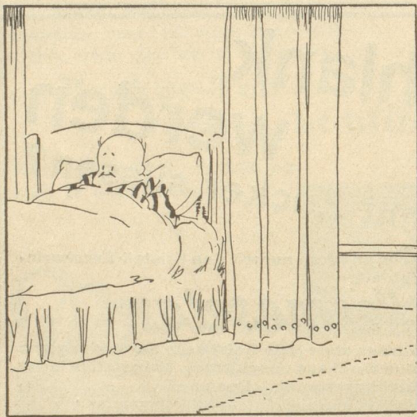
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



5-29 (Copyright, 1933, by The Bell Syndicate, Inc.)

J. Millar Watt

Die Durch-die-Brillen-Schlange
Fortsetzung von Seite 6

Alt-Konservativer: «Nationaler Fröntler, komm schnell herbei! Die Gottlosen und Freidenker wollen mir an den Kragen. Hilf mir diese importierte Freidechse zertreten.»

Alt-Sozialdemokrat: «Was? Eidgenössische Kreuze? Farbstein und Greszynski zu hilf! Wir sind und bleiben das Epheu an der (jetzt leider gefällten) deutschen Sozialdemokrateneiche. Schnell die drei Pfeile der verlossenen eisernen Front, damit wir diese Eidgenössische Frontnatter erschiesesen können.»

Alt-Zionist: «Polizei, wei geschrien! Dieses Krokodil will ruiniere mei Geschäft wie zur Zeit Pharaos. Es will mer fressen weg de dummen Mäuse, an denen wo ich hab meinen gerechten Gewinn. Herr Polizeipräsident! Beim grossen Orient und diesem Trinkgeld! töten se diese Laura maustriector.»

Alt-Nationalsozialistischer Eidgenoss: «Heil Hitler, hilf uns! Das internationale Judentum wuchtet gegen uns heran. Um des Wehrkreischristentums willen, Adolf, zerttritt diesen Jerusalamänder, diese Palästinatter.»

Alt-National Fröntler: «Fluch diesem Schädling, der mit patriotischer Schutzfärbung versehen, alle jungen Triebe und Fruchtansätze abfressen und den ganzen schweizerischen Volksbaum in einem gesinnungslosen Allparteiengespinst ersticken will. Hetzt kompromisslose Schlupfwespen auf diese dicke und senile Bundfürvolkundheimatraupe.»

Alt-Bundfürvolkundheimätler: «Ich fürchte mich nicht, denn ich bin in der Lage, abwechslungsweise mit allen Parteien gemeinsame Sache zu machen. Darum, und zum Kampf gegen alles Neue, Junge reich auch du mir die Hand, bzw. den Fuss, o kompromissgewandter Marxmolch.»

Alt-Christlichsozialer: «Kampf dieser seelenzerfressenden Nachgeburt der französischen Revolution. Zerstampf ihn zu Mus, diesen gallischen Liberaal.»

Alt-Evangelischer Volksparteiler: «Das Gift der Zwietracht und Ueberheblichkeit trägt auch dieses Untier in sich. Und siehe, sein Gestank heisst Spezereigötzendienst. Aber Allen soll geholfen werden, nicht nur Einer Gruppe auf Kosten aller Andern. Darum werf ihn den Hühnern vor, diesen ichsüchtigen Neuschweizwurm.»

Alt-Demokrat: «Flieht so schnell ihr könnt vor diesem gefährlichsten aller Feinde, der schlimmer als ein mammutverschlingender Ichtiosaurier; denn sein Odem haucht den Geist politischer Einfalt statt der abgründigen Geriebenheit, mit der wir bislang Sessel und Wählermassen unter einander ausgejasst haben. Dieses dummfromme Tier lehnt es ab, hinter den Kulissen mit allen Parteien «Päcklein» zu machen, und vor den Kulissen, angesichts der Wähler, gegen alle Parteien ein wütendes Scheingebell loszulassen. Darum zertretet diese Evangelische Kindschleiche.»

Wiederum entstand eine kleine Pause, weil abermals alle Politiker ihren Brillenstandpunkt geäussert hatten. Die Kreuzotter jedoch war nun bereits abgehärtet gegen

solche menschliche Dummheit und fiel drum nicht mehr in Ohnmacht. Sondern sie zischte spöttisch: «Meine gnädigen Herren und hochwohlhällliche Obrigkeit! Wer und was ich bin, muss ich doch wohl selbst am besten wissen.» Aber nichts als verächtliche Besserwiserblicke trafen sie. Doch sie achtete nicht darauf, sondern fuhr höhnisch fort: «Eines steht nun fest, nämlich dass ich alles Andere als eine Kreuzotter bin; immerhin und nichtsdestotrotz bin ich ein gefährliches Reptil und zwar eine Durch-die-Brillen-Schlange.»

«Brillenschla ...?» «Bri ...?» «Brill ...?» «... llenschlange?» «Biss tötet ...!» «... tötet in drei Minuten», krisch es entsetzt durcheinander, und das ganze Rudel Partei-mumien humpelte so schnell wie möglich mit einem unaussprechlichen Ischiasgalopp ins offene Feld hinaus, wo Jeder seinen parteidisziplinernen Sandhaufen hatte, in den er flugs den Kopf mitsamt der Brille steckte. Und augenblicklich hörte dieses Problem auf, für sie zu existieren.

Lieber Leser!
So Du bei der Blitzbelichtung irgend einer obgenannten Partei verrückt geworden bist, so trägt Du unzweifelhaft deren Brille vor dem Kopf; und zwar wenn bei Jung-... die jungrosige, wenn bei Alt-... die altgraue. Hast Du aber die ganze Geschichte von A bis Z mit ungeteiltem Vergnügen gelesen, so bist Du geistig selbständig und darfst dich als Ausbund von einem Eidgenossen betrachten. Schicke, o Humorvoller, Lichtbild mit Autogramm der Spalter-Redaktion ein, auf dass es eingeklebt werde ins «Goldene Buch der gefreuten Leser» (eine Stiftung von weiland Gottfried Keller).
Hornusser

Der Politiker ○—○

«Herr Optiker, i sött e Kommissbrülle ha.»
«Ja, wie gseht die us?»
«Links es rot's und rächts es schwarzes Glas.»
Kast

Wenn zwei dasselbe sehen ... sehen sie nicht dasselbe ... ○—○

Sie: «Au, Du, lueg emol die schöni Tracht, die prächtige Farbe!»
Er: «... aber chrummi Bei hät si!»
Ack